



St. Johann der Täufer.

Johannes sprach zu Jesus : Ich sollte billig von dir getauft werden und du kömmt zu mir? Matth. 3.

Nicht der Lebensbeschreibung herausgegeben von Langer in Wien.

I
S
war
darat
stimm
Juda
vor E
in all
alter
charic
verrid
ihm:
und
und
Frei
ner
Herrn
und e
gen E
dem
herget
zen d
bigen
Volk
über
schon
seiner
des L
Evra
Mona
Maria
Aude
ihrem
Geiße

L e b e n

des heiligen

Johann des Täufer's.

Schon die Geburt des heiligen Johann des Täufer's war mit so merkwürdigen Umständen verbunden, daß man daraus leicht schließen konnte, er würde eine besondere Bestimmung auf Erden erhalten. Zacharias, ein Priester in Judäa, und seine Gattinn Elisabeth, waren beyde gerecht vor Gott, und wandelten, wie der Evangelist Lukas sagt, in allen Gebotten und Satzungen des Herrn unsträflich, alterten aber schon in einer kinderlosen Ehe. Als einst Zacharias im Tempel das Rauchopfer, seinem Amte gemäß, verrichtete; erschien ihm der Engel des Herrn und sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht Zacharias, dein Gebeth ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Nahmen Johannes nennen. Du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich bey seiner Geburt erfreuen, denn er wird groß seyn vor dem Herrn. Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und er wird noch in seiner Mutter-Leibe mit dem heiligen Geiste erfüllt werden. Er wird viele Kinder Israel zu dem Herrn ihrem Gott belehren, und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elia, damit er die Herzen der Väter zu den Kindern belehre, und die Ungläubigen zu der Weisheit der Gerechten, ein vollkommenes Volk dem Herrn zu bereiten.“ Als Zacharias einen Zweifel über diese Nachricht äußerte, weil er und seine Gemahlinn schon alt waren, verkündigte ihm der Engel, daß er wegen seiner Ungläubigkeit stumm seyn werde, bis zur Erfüllung des Verkündigten, und Zacharias verlor sogleich seine Sprache. Elisabeth aber wurde schwanger. In dem sechsten Monath ihrer Schwangerschaft kam die heilige Jungfrau Maria zu ihr; bey ihrer Erblickung sprang, nach dem Ausdruck der heiligen Schrift, das Kind vor Freude in ihrem Leibe auf, und Elisabeth wurde von dem heiligen Geiste erfüllt.

Nach einem beynabe dreymonathlichen Aufenthalte verließ Maria Elisabeth, und reiste wieder nach Hause. Und als die Zeit der Geburt herankam, gebare Elisabeth einen Sohn. Die Nachbarn und Bekannten wünschten ihr Glück, weil der Herr Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und als die Anverwandten bey dessen Beschneidung ihm seines Vaters Zacharias Nahmen beylegen wollten, widersezte sie sich, und sagte, er soll Johannes heißen. Johannes aber heißt so viel als der Huldvolle. Als man sich darüber wunderte, schrieb Zacharias auf ein Täfelchen den Nahmen Johannes und sprach ihn zugleich aus, denn die Verkündigung des Engels war erfüllt, und Zacharias hatte wieder die Sprache erhalten. Sogleich öffnete sich sein Mund zum Prophezeen und er verkündigte, daß nun dasjenige erfüllt werden sollte, was Gott dem Abraham versprochen, daß der Messias bald erscheinen werde, und daß Johannes sein Vorläufer sey.

Johannes wuchs heran, sein Geist wurde gestärkt; er begab sich noch ganz jung in die Wüste, und blieb da bis die Zeit heran kam, sich in Israel zu zeigen. Hier führte er ein sehr strenges Leben, er war nach dem Zeugniß des Evangelisten mit Kameelbaaren bekleidet, mit einem Fell umgürtet, und aß Heuschrecken und wildes Honig. In seinem deyhzigsten Jahre kam er an den Fluß Jordan in die Gegend der Stadt Jericho. Hier verkündete er die Ankunft des Messias, und predigte die Taufe der Buße, und taufte das häufig herbeyströmende Volk. Auch Jesus kam aus Galilda an den Jordan zum Johannes, um von ihm getauft zu werden. Johannes weigerte sich Anfangs und sagte: „Ich sollte billig von dir getauft werden, und du kömmt zu mir?“ Jesus aber antwortete: „Laß es iht geschehen, denn also gebührt es sich, daß wir alle Gerechtigkeit erfüllen.“ Darauf taufte Johannes den Heiland. Jesus aber stieg aus dem Wasser, und siehe, der Himmel wurde ihm aufgethan, er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herab kommen, und eine Stimme sprach vom Himmel: „Dies ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“

Wie groß und ehrwürdig Johann der Täufer sey, lehret uns das Zeugniß, welches ihm Jesus selbst gibt, indem er von ihm sagt: „Er ist mehr als ein Prophet. — Unter denen,

die von Weibern geboren sind, war keiner größer als Johann der Täufer.“ Und wenn wir seine Geburtsgeschichte, seine Erziehung in der Wüste, und seine hohe Bestimmung betrachten, so ist alles dieses eben so wundervoll, als sonderbar sein Tod, mit welchem es sich also verhielt.

Johannes fuhr fort das Volk zu lehren und zu taufen, er zeigte sich als den Mann, der Wahrheit und Tugend mehr liebet als alle Fürstengunst, und der keinen Unterschied der Personen zu machen weiß, sobald es darauf ankömmt, Laster zu rügen, und Tugend und Sittlichkeit zu empfehlen. Er verwies dem wollüstigen König Herodes alle seine Laster, und sagte ihm freymüthig: „Es ist dir nicht erlaubt, daß du deines Bruders Weib habest.“ Doch die Wahrheit zieht Haß nach sich. Herodes wurde des Sittenpredigers müde, auch wollte er der Herodias, welche er seinem Bruder Philipp verführte, einen Gefallen thun, er ließ also den heiligen Täufer fangen, und in dem Schlosse Macheron in ein Gefängniß legen. Dieser König war gerade nicht Willens den heiligen Johann zu morden, weil er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann sey, und deswegen ein Aufstand unter dem Volke zu besorgen war, er liebte ihn auch wirklich selbst, ließ sich oft seine Reden gefallen, richtete sich sogar manchmal darnach, wehrte auch seinen Jüngern den Zutritt zu ihm nicht, und wollte ihn für dießmal vielleicht bloß in Sicherheit wissen. Allein der Herodias, die diese Stimmung des Herodes, ihres unrechtmäßigen Gemahls, für den frommen Täufer errathen mochte, lag viel daran, jenen Mund lieber auf ewig zu schließen, aus welchem sie nie ein Lob, wohl aber immer Tadel und Rüge zu hören gewärtig seyn konnte. Die Gelegenheit, ihr böshafte Vorhaben auszuführen, ergab sich bald.

Herodes feyerte seinen Geburtstag und gab auf dem Schlosse Macheron, wo Johannes gefangen saß, den Vornehmen seines Reichs ein großes Fest. Während dem Gastmahl trat Salome, die Tochter der Herodias von ihrem ersten Gemahl, in den Saal, und tanzte auf eine Art, die dem Herodes so viel Vergnügen machte, daß er im Uebermaß desselben ausrief, sie solle verlangen was sie wolle, und er würde es ihr geben, wenn es auch sein halbes Königreich wäre. Dieses unbesonnene Versprechen bekräftigte er mit einem Eide. Salome eilte zur Mutter und sagte: „was soll

ich begehren?" und diese sagte ihr: „das Haupt des Johannes des Täufers.“ Die Tochter, ihrer Mutter ganz würdig, eilte sogleich zu dem König und sprach: „Ich will, daß du mir unverzüglich das Haupt Johannes des Täufers auf einer Schüssel gebest.“ Der König wurde zwar betrübt, aber Wohlstands halber wollte er dem Mädchen nichts abschlagen. Er ließ den heiligen Johannes ohne Verzug enthaupten, übergab das Haupt auf einer Schüssel dem Mädchen, und diese brachte es ihrer grausamen Mutter.

So heuchelt die Wollust bey'm Morde der Engend noch Wohlstand! So wurde der Tod des Propheten der üppigen Länzerinn Lohn!

Als die Jünger Johannes seinen Tod vernahmen, holten sie den heiligen Leichnam, und legten ihn in ein Grab, dann gingen sie zu Jesu über.

Der Tod des heiligen Johannes des Täufers ereignete sich am Ende des 3ten, oder im Anfange des 32ten Jahres nach Christi Geburt. Die Kirche setzte zwey Feste zur Verehrung dieses großen Heiligen und Vorkäufers Christi ein, nämlich eines zum Andenken seiner Geburt den 24. Juny, und das andere den 29. August zum Andenken seiner Enthauptung.



Johan-
würdig,
1, daß
Lauter
etrußt,
ets ab
g ent-
Wad-

noch
pigen

, hol-
Grad,

gnete
ahres
Ber-
ein,
und,
Ent-